

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72871)

# Der Arbeiterländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Weser-Haus Vertriebsstelle durch die Post bei der Haupt-Postanstalt, 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postgebühren und Zustellgebühren nehmen Bestellungen entgegen. Abgabegebühren für die einwöchentliche Abgabe (über deren Namen) für Auftragsgeber aus dem Reichsland Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Reichslands wohnende 35 Pf., Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen bis 6 Uhr vorabends am jeweiligen Werktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher abgeteilt.  
Die Rückgabe ansonst eingelegter Geldstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Jedes Recht auf Abat ist verloren, wenn Anzeigen-Beblätterungen durch gerichtliche Mittelnahme eingezogen werden müssen. — Klagenverfahren bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr 137

Westersee, Sonntag den 15. Juni 1919

59. Jahrgang

## Scheidemann auf dem Parteitag.

„Die Aufgaben der Partei in der Republik.“

1. Weimar, 12. Juni.

Satten schon die gestrigen Ausführungen Noßkes den gewohnten Umlauf der sozialdemokratischen Demokratie zu einem hochaktuellen ernsthaften Mandat umgestaltet. In entwickelten sich heute durch das Referat Scheidemanns über „die Aufgaben der Partei in der Republik“ die Szene zu einer regelrechten und großangelegten Offenheit, bei welcher der an die höchste politische Stelle des Reiches berufene sozialdemokratische Führer alle Wollungen seiner Gegner mit härtestem Beschüßfeuer belegte. Ein kurzes Wort mit dem oppositionellen Delegierten Davidsohn und Rosenfeld wegen der Zurücknahme der Luppen in England und Irland, die ihnen nicht schnell genug ging, eröffnete die Tagung. Scheidemann erklärte, es handle sich bei der Zurücknahme um ungewohnte schwierige Fragen, die man nicht im Sandumbruch lösen könne und auf die die sofortige Antwort verweigere. Der Parteitag eilte ihm zu Hilfe und wies die Antragsteller Davidsohn-Rosenfeld ab. Dann begann die

### Rede des Ministerpräsidenten.

Schnell wandte sich Scheidemann gegen die Ansicht, als wenn er oder andere Minister am Umliege. In Wahrheit seien die hinter uns liegen, so sagte er, soll es Minister gegeben haben, die an ihren Ämtern „lebten“. Was müssen das für merkwürdige Zeiten gewesen sein. Die Vorstellung der „Ministerwürde“ kommt aus einer Zeit, die nicht mehr besteht. Ich möchte den Minister leben, der heutzutage nicht bereit wird, jederzeit mit einem „Ja“ der Friederung seine lieben Sachen zu opfern, wenn man ihm fernerstündlich zu verstehen gibt, daß er überflüssig geworden ist. Ach, wenn alles Umliege nur daher käme, daß sich die gegenwärtige Regierung um Umliege befindet, wie leicht wäre das Volk glücklich zu machen. Die glücklichen aber wären die Minister. Zustimmung auf der Ministerbank! Glauben Sie mir, wir werden den Augenblick, in dem wir gehen dürfen, ohne unser Wohl zu verlieren, nicht veräumen. Ganz falsch ist auch die Vorstellung, die man in linksradikalen Kreisen hat, wir Sozialdemokraten hätten uns mit Gewalt an die Macht gedrängt. Solche Gewalt ist nicht gemein. Als der geschichtliche Verfall von 1918 die alten Herrschaften vom Boden gestoßen hatte, da holte man uns heran, weil man nicht anders wußte, um das Steuer zu führen, und dann haben wir es geführt, so gut wir konnten. Wir müssen es entschieden ablehnen, wenn jeder Abwärtler, der einen Witz verliert, dazu erklärt, er tue das selbe, was Ebert und ich am 9. November getan hätten. Nein, viele Abwärtler tun das gerade Gegenteil von dem, was wir getan haben, denn die Macht wurde uns genommen, um sie der Demokratie zu geben. Diese Worte aber

wollen der Demokratie die Macht wieder entreißen, um sie selbstherrlich auszuüben. (Rebelle Zustimmung.) Die Rede der Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, ist die Verleugung, der Absicht der Demokratie, wir haben uns niemals die Verwirklichung des Sozialismus anders vorstellen können als auf dem Wege der Demokratie. Kein Sozialdemokrat ist, wer an die Stelle der allgemeinen Volksherrschaft eine politische Minderherrschaft setzen will. (Zustimmung.) Mit dieser Minderherrschaft hat es ein eigenes Bewußtsein, denn kein Mensch mag so sagen, wie es eigentlich richtig ist. Der Arbeiter tritt dann in glücklicher Weise für die Kleinminderheiten ein wie gelten der Reichsminister und beirät die Gerichte von einer Gegenrevolution von rechts. Er will diese Gefahr nicht überleben, denn der Mann müße ja von Sinnen sein, der heute politische Abenteuer von rechts wagen würde. Das müße gefährlich für ihn enden. Wenn die Reaktion es noch einmal wagt, ihr Sumpf zu erheben, wenn sie versuchen sollte, uns das, was wir aus diesem Krieg gelernt haben, als Gewinn erworben haben, wenn sie das gleiche Recht des Volkstaates anstalt, dann soll sie abgelehnt werden, daß sie für einige Zeiten das Wiedererleben vergibt. Wir sehen nur den Tag herbei, der uns der politischen Willst enthebt. Maßnahmen des Zwanges anzuwenden, die uns in tiefer Seele wider sind und zu denen wir uns nach schwersten inneren Kämpfen erst entschließen haben, als wir erkannten, daß uns gar nichts anderes übrig blieb. Ich sage mit vollster Überzeugung:

### Nieder mit dem Belagerungszustand!

In dem Augenblick, in dem Sportakt darauf verzichtet, eine Gewalttherrschaft auf den Belagerungszustand zu gründen, wird der Belagerungszustand von der anderen Seite erledigt ein. Jeder muß bereit sein, für dieses Ziel persönliche Opfer zu bringen. Ich spreche für mich diese Verantwortlichkeit aus. Aber nie würde ich dafür zu haben sein, daß der demokratische Kern unseres sozialistischen Programms in feiger Varnunftlichkeit verloren wird. Wegen auf solche Weise die Dinge für uns vollständig klar auf politischem Gebiet, so häufen sich die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet.

Der tiefste Sinn der uns vorgelegten Friedensbedingungen ist nur der, daß der feindliche Kapitalismus Deutschland keine Wirtschaftsförderung anbringen will. Das ganze deutsche Volk soll zu einem Lohnarbeitervolk gemacht werden, das in demselben Kapitalismus für einen Hungerlohn bis zur Erleichterung arbeiten soll. Selbst eine rein sozialistische Regierung müßte durch die schwere Verantwortung, die sie trägt, an den Sieg eines solchen Vorkommnisses gebunden werden. Das ist kein Scheinsozialismus. Die Zukunft wird erweisen müssen, wo wirklich der Scheinsozialismus zu finden ist. Denn der Sozialismus ist nicht Zweck an sich, sondern er soll ein Mittel sein, der lebenden Menschheit zu helfen. Die gesamte Welt, nicht nur das deutsche Volk, strebt nach einem

### Dauernden gerechten Frieden,

und die ganze Welt ist sich darüber einig, daß er in den Beständen des Verrats nicht zu finden ist. So gewiß, wie ein Stein zur Erde fällt, durch die Macht der Schwerkraft, so

genießt sich das Lebensrecht des arbeitenden deutschen Volkes durch die Macht des Selbsthaltungstriebes. Über alle Willen der Gegenwart sehe ich vorwärts in die Zukunft. Unter Volk wird nicht untergehen, und es wird, indem es für seine Selbsthaltung sorgt, andere Völker nicht ärmer und schwächer, sondern stärker und reicher machen. Es wird nicht als der Rohstoff für fremde Kapitalisten, sondern als gleiche unter gleichen der Welt dienen durch seine Arbeit. Das ist es, was wir wollen und was zu erreichen uns keine Macht der Welt hindern kann. Wir rufen denen dort drüben zu: Wir sind bereit, mit Euch einen heiligen Vertrag zu schließen, den uns nicht die Welt aufzwingt, sondern in den uns unserer Willen führt. Dieser Vertrag soll Euch allen die Rechte geben, die Ihr vor dem Gewissen der Welt und vor Euch beanspruchen könnt. Er soll Euch jede Sicherheit eines dauernden Friedens bieten. Die Niederlage, mit der dieser Krieg endete, begab endgültig die reine Gewalt, die kein Volk wieder zum Leben erweckt. Sie kann nicht endgültig sein für die Geschichte eines Volkes. In diesem Sinne bezieht ihr uns: Wir sind geschlagen. Jammt, nun aber auf und

„Die Rede wurde an vielen Stellen von starkem Beifall und Zustimmungsgelängen begleitet, am Schluß erhielt lebhaftes andauerndes Säuselklatschen im Saal.“  
Nachdem noch Eduard Bernstein, der preussische Landwirtschaftsminister Braun und Reichsminister David gesprochen und mit Ausnahme Bernsteins Scheidemanns Ausführungen unterrichten hatten, wurde ein Antrag Loebe-Wels gegen den Gewaltfrieden eingebracht.

## Der deutsch-englische Gegensatz.

Aus Bethmann Sollwegs Buch über den Krieg.  
Der Kaiser des Deutschen Reiches, der beim Ausbruch des Krieges für die deutsche Politik verantwortlich war, Herr v. Bethmann Sollweg, hat ein Buch „Betrachtungen über den Weltkrieg“ veröffentlicht, in dem er sich mit den feindlichen Behauptungen über die Schuld an dem Krieg auseinandersetzt. Er fordert vor allem zur Klärung der Schuldfragen einen internationalen neutralen Staatsgerichtshof, der allen läßt, die den Krieg verantwortlichen zu prüfen. Der interessanteste Teil des Buches ist wohl der, der sich mit dem deutsch-englischen Gegensatz beschäftigt. Es wird da u. a. ausgeführt:

Die Gründung von dem Deutschland, das angestammte Selbstherrlichkeitsgefühle den Krieg entfesselt haben soll, ist so hinfällig, daß geschichtliche Betrachtung sie als Wirklichkeit nur bezeichnen könnte, wenn andere Erklärungsgünde schlagend fehlten.  
Der Verfasser weiß dann nach, wie Deutschland mehrfach günstiger Gelegenheiten, den Krieg gegen England zu führen, hat vorbegeben lassen und schreibt dann nach:

Auf Englands Betreiben ist der Krieg zum Verhängnis für die ganze Welt gegen Deutschland geworden.  
England ist die Knack-out-Barole, die jetzt auch noch an übermüdeten Gegner gerichtet werden soll. Die englische Politik, die den Ausbruch des Krieges erst ermöglichte, indem sie den kriegsrischen Tendenzen des Zweibundes durch Unterstützung britischer Hilfe freies Bahn schaffte, und die Dirigierung des Krieges selbst durch England sind die Grundlagen der Weltumwälzung, die sich vollzogen.

So steht in letzter Linie der deutsch-englische Gegensatz hinter dem Weltkrieg.  
Der Kaiser erklärt dann, daß nicht behauptet werden könne, daß England den Krieg geistlich geistlich hat, aber die Staatsmänner waren nicht genug, die Welt durch eine betrieblere Tat vor dem Schicksal des Zusammenstoßes zu bewahren. Diese betrieblere Tat steht Bethmann Sollweg in dem Buch mit dem von England bestrittenen Koalitionssystem. Das Kapitel über den deutsch-englischen Gegensatz schließt:

## Die Streikwelle in Frankreich.

Verlauff, 12. Juni.

Die Confederation Generale du Travail und die Reichsverbände der Bergleute, Matrosen, Eisenbahner, Postenarbeiter, Transportharbeiter, Metallarbeiter und Bauarbeiter verständigen eine Mitteilung, in der erklärt wird, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Bergleute und Elemente den Generalstreik auf den 16. Juni festgesetzt haben, falls bis dahin ihre Forderungen nicht völlig durchgesetzt seien. Das Kartell erklärt sich mit den beiden Bemerksungen solidarisch.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der verzögerte Friedensschluß mit allen Folgeerscheinungen, sowie der Versuch, die russische und die ungarische Repu-

likation zu eröffnen, es der Arbeiterchaft zur Pflicht machen, mit allen Kräften zusammenzuhalten. Der Streik in Paris hält an.

## Krisensituation in Italien.

Die innere Lage in Italien läßt die unerwartete internationalen Situation und die Enttäuschung in der Adriafrage augenfällig ganz zurücktreten. Die Gärung, die im ganzen Lande herrscht, folgt das „Popolo d'Italia“ abendamerikanisch zusammen: In Mailand, Brescia und Bergamo breiten sich lebhaft Arbeiteragitationen aus. In Genoa ist eine fünfjährige Entstellung des gestanten Handels beschloffen worden als Protest gegen die Staatsmonopole. Auch in Toskana wird in den Grubenarbeiten lebhaft für den Streik agitiert. In Rom ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Neapel und mindestens fünf Provinzen Süditaliens sind durch Generalstreik völlig lahmgelegt. Orlando wird dieser Lage nach Rom zurückkehren, wo er angesichts der schwer verfahrenen Abreise und der argen inneren Verhältnisse in der Kammer kaum begeisterte Aufnahme finden wird. Man rechnet mit einem Kabinettswechsel.

## Generalstreik in Amerika?

Die New Yorker Wälder berichten, besteht der Plan, in Amerika die Eisenbahnarbeiter, die Gasarbeiter und die Bergarbeiter für einen Generalstreik zu gewinnen. Diese Kategorien umfassen insgesamt 3 Millionen Arbeiter, durch deren Streik würden die Truppenbewegungen im ganzen Lande stillgelegt.

## Schwander Oberpräsident von Hessen-Nassau.

Berlin. Der ehemalige Statthalter von Schles-Nassau Staatssekretär a. D. Dr. Johannes Schwander, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt worden.

## „Was entsteht der Bedenken.“

Basel. „Daily Mail“ meldet: Die Antwort an Deutschland wird 350 englische Schiffe umfassen. Antinomationen an die englischen Presseverträge lassen annehmen, daß die Alliierten Zugeständnisse von einschneidender Bedeutung vorgenommen haben.

## Um die deutschen Kolonien.

Amsterdam. Neuer meldet aus Paris: Wie verlautet, werden die Alliierten das Reich Deutschlands um ein Mandat über seine früheren Kolonien abweisen.

## Das Wirtschaftskrisenkommen zwischen Deutschland und der Schweiz.

Bern. Das neue Wirtschaftskommen mit Deutschland ist vom Bundesrat genehmigt. Die Ratifikation durch die deutsche Regierung steht noch aus.

## Vor einem neuen Anmarsch in Wien?

München. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erhalten ein Verbotserkenntnis aus Wien, wonach dort am 15. oder 16. Juni von der Wiener Volkswacht die Wälderrepublik proklamiert und die Herrschaft des Kommunismus ausgerufen werden soll. Angeblich kennt man bereits die Namen der Volkskommissare und die beachtlichsten Befehle und Gesetze. Die Organisation sei fertig.

## Krieg zwischen Russland und Finnland.

Kopenhagen. Laut Meldung aus Helsinki berichtet tatsächlich zwischen Russland und Finnland an der finnischen Ostgrenze Kriegsausbruch. Die Bolschewiken graben Schützengräben und stehen immer mehr Truppen mit Artillerie an der Grenze zusammen. Sie fallen in Finnland ein und besetzen Dörfer nieder.

## Neue bolschewistische Grenz.

Peking. Nach einem Bericht des kaiserlichen Oberkommandos herrscht in Dinaburg Kasch. Die rote Armee in Russland nach Emeljanow abgezogen. In Wolmar soll nach einer der kaiserlichen Zeitung ungenommene glaubwürdigen Nachricht die gesamte deutsche Bevölkerung von der Bolschewiken vor dem Abzug ermordet worden sein.

## Vor dem Sturz Clemenceaus?

Amsterdam. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß mit dem Sturz Clemenceaus zu rechnen sei. Als sein Nachfolger wird Briand genannt.

## Mexico scheidet aus der panamerikanischen Konferenz aus.

Sana. Mexiko hat seine Delegierten zur panamerikanischen Konferenz zurückgerufen, weil es eine vom Sprecher des Neutralitätenhauses gehaltene Rede als kränkend empfand.

## Verschiedene Meldungen.

Berlin. Die preussische Landesversammlung wird in der nächsten Woche eine Sitzung abhalten, in der die Beendigung der deutschen Regierung auf den Friedensvertrag der Entente und die Antwort der Entente auf diese Vorschläge beraten werden sollen.

Berlin. In der Angelegenheit der von den kommunistischen Belagerungsgruppen gegen Mainzer Arbeiter wegen Verletzung ihrer deutschen Meinung verhängten hohen Geldstrafen hat Reichsminister Erberger durch Generaldirektoren v. Hammerstein in Spaa Protest erhoben lassen.

Prag. Im ganzen Bereich der tschecho-slowakischen Republik ist das Schreckens über alle Militäraktionen verbreitet worden. Die Meldung setzt das völlige Verlassen der tschecho-slowakischen Arme.

Genf. In der französischen Kammer fand eine erregte Debatte statt, weil die Regierung bei verschiedenen Sitzungen hatte Gauscheidung halten lassen. Mit 276 Stimmen gegen 137 bei 120 Enthaltungen wurde schließlich der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

—\* Paris, 13. Juni. Clemenceau, Wilson, Lloyd-George und Sonnino — an Stelle von Orlando — arbeiten morgens und nachmittags die Antwort auf die deutschen Gegenvorträge aus. Sie überreichen dem Komitee für die Vertragsrevision von 18 Beiräten bereits neun.

Die Antwort der Entente dürfte Sonnabend abend oder Montag früh überreicht werden. Die Deutschen erhalten acht Tage Zeit für die Antwort.

—\* Genf, 13. Juni. Wie „Europa Press“ aus Newport meldet, hat der Gouverneur des Staates Texas an den Staatssekretär für den Krieg Vater ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm sagt, die Lage an der mexikanischen Grenze sei so kritisch, daß eine große Zahl Truppen an Ort und Stelle nötig sei, um das Leben der amerikanischen Bürger zu schützen. Er verlangt vom Staatssekretär, daß er die erste und zweite Kavalleriebrigade mobilisieren möge.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 14. Juni 1919.

... Weiterausichten für Sonntag den 15. Juni. Vorübergehend aufklarend, später zunehmende Bewölkung und erneute Niederschläge, wärmer.

—(r) Der vorgestrige Tag, der 12. Juni, war der bislang schönste in diesem Jahre. Am Abend wurde dann durch ein fernes Gewitter, daß sich durch Wetterleuchten bemerkbar machte, eine plötzliche Abkühlung hervorgerufen, die aber noch immer nicht den ersehnten Regen brachte. Gestern beschwerte leider der wahrhaft „herbschliche“ Sturm das Ausregeln der Wälder; die wenigen Tropfen, die fielen, sind völlig unzureichend nach der langen Dürre.

—(te) Der Verschönerungsverein hielt am Sonnabend seine diesjährige Versammlung ab. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Amtshauptmann Müntzberg, Gemeindevorsteher Lanje, Postmeister Hülsberg und Förster Leonhard wurde wiedergewählt. Anstelle des leider verstorbenen Schrift- und Kassensührers C. Ries wurde der Geschäftsführer Volke gewählt. Die Einnahmen betragen im Vorjahre 138 Mark, denen 175,13 Mark Ausgaben gegenüber stehen. Der Kassenschatz beträgt 43,73 Mark. Leider stehen dem Verein größere Ausgaben für Instandsetzung der Spazierwege und Anlagen bevor. Rote Burichen, denen Heimatliebe und Sinn für landschaftliche Schönheiten völlig fehlt, haben während der letzten Jahre ihre Zerstörungswut in den Anlagen ausgelebt. Was solchen Burichen an Verstand fehlt, haben sie an rohen Kräften zueilt. Am die erhöhten Ausgaben decken zu können, wurde beschlossen, den Jahresbeitrag auf 3 Mark zu erhöhen. Alle Mitbürger und Naturfreunde, welche dem Verein noch nicht angehören, werden dringend um ihren Beitritt gebeten, zum Besten unserer lieben ammerländischen Heimat.

\* Die Zwangsbewirtschaftung des Haters aufgehoben. Das Reichsernährungsamt hat die Zwangsbewirtschaftung des Haters aufgehoben, dagegen soll Werte vorläufig weiter bewirtschaftet werden, wenigstens bis die Ernte „überflüssig“ werden kann.

\* Brännen für die Reifeernte des Getreides. An dem mit der Erlaßung der Reifeernte betrauten Stellen für die aufzubewahrenden vermehrten Vermählungen und die damit verbundenen besonderen Auslagen zu entschädigen, bewährt die Reichsgeldstelle für jede Lohne drückte, die in der Zeit vom 1. bis zum 30. Juni d. J. einschließlich an die Reichsgeldstelle abgeliefert wird, eine besondere Gebühr bis zur Gesamthöhe von 20 Mark. Für Rübenrübe wird bis das Dreifache gezahlt. Die Gebühr wird nur dann gezahlt, wenn tatsächlich innerhalb der genannten Frist an die Reichsgeldstelle geliefert worden ist. Als Tag der Ablieferung gilt der Zeitpunkt, in welchem das Getreide auf Anweisung hin laut Frachtbrief zur Verladung gebracht oder laut Umhangschein durch Fracht an eine Mühle abgeliefert worden ist.

△ Die hiesige elektrische Leitung scheint stellenweise auch vom allgemeinen Streifenleber erfaßt zu sein. So war gestern abend ein Teil unseres Ortes zur Finsternis verdammt. Vermutlich ist an der Erdleitung etwas in Unordnung geraten. Hoffentlich wird bald der Fehler gefunden.

—(st) Das Generalkommando teilt folgendes mit: Das Kriegsministerium hat verfügt, daß nicht wehrpflichtigen Männern, Frauen und Kindern die Ausreise nach den von den Polen besetzten Gebieten unter den seinerzeit bestimmten Bedingungen wieder gestattet wird. Für wehrpflichtige Männer im Alter von 17 bis 50 Jahren bleibt die Demarkationslinie auch weiterhin gesperrt; Ausnahmen sind nur statthaft bei Vorliegen eines Staatsinteresses, sowie bei Verletzung von Beamten. Auswärtig begründete Gesuche, denen ein amtlich beglaubigter Personalausweis mit gestempelt Lichtbild und einer Bescheinigung der Zivilbehörden, daß gegen die Ausreise Bedenken nicht bestehen, beizulegen ist, sind zu richten an das Generalkommando 10. A. A. Müllg. Abwehr 2, Hannover, Adolfsstraße 2. Gleichzeitig wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Personen deutscher Nationalität beiderlei Geschlechts zur Einreise in das von den Polen besetzte Gebiet außerhalb noch einer Erlaubnis des polnischen Oberkommandos bedürfen, da sie sich sonst der Gefahr aussetzen, interniert, oder an der Grenze zurückgewiesen zu werden.

—(s) Petersfeld, 14. Juni. Im Moore bei Spohle ist vorgestern Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden starken Winde rasch größere Ausdehnung einnahm. Ob das Feuer, welches auch diesmal wieder durch Unvorsichtigkeit ausgetreten ist, größeren Schaden verursacht hat, konnten wir bislang nicht erfahren.

—(s) Bad Zwischendorf. In Meyers Hotel hier findet fortan Sonntags wieder der beliebte „Kleine Ball“ statt.

— Die Einlagen bei den deutschen Spartassen haben am Schluß des Jahre 1918 den Reibensbetrag von 33 Milliarden Mark erreicht. Zu Beginn des Krieges betragen sie 20 Milliarden.

□ Bewegungsspiel. Die gemeinsamen Freiluftspiele von Knaben und Mädchen sind jetzt wieder an der Tagesordnung und sollen in jeder Weise gefördert werden. Sie sind in besonders schöner Weise von dem großen Spielmeister Fröbel eingerichtet und eingeführt worden. Er hat besonders in Deutschland die Kindergärten mit ihren mannigfachen Anordnungen und Unterhaltungen für die Kinder ins Leben gerufen, und die dort eingeübten Spiele sind dann in Schule und Haus, aber nicht weniger auf der Straße, eifrig betrieben worden. Die Bewegungsspiele legen den ganzen Körper in Tätigkeit, der Blutumlauf wird durch sie befördert, die Muskulatur gehoben. Ein allgemeines Wohlbehagen bereitet dem spielenden Kinde ihre vortreffliche Einwirkung auf die Gemütsstimmung. Frohsinn und Spiel sind nicht von einander zu trennen. Es ist niemals gut, den Geist einseitig auszubilden und die Körperpflege zu vernachlässigen. Aber andererseits taugt es auch nicht, die Seele verkümmern zu lassen und nur das Wohl des Körpers zu bedenken. Das Gemüt verlangt nach Freude und Anregung als nach seiner geistigen Stelle, wie der Körper nach dem täglichen Brot. Durch das Spiel im geselligen Kreise kommen Eigenschaften ans Tageslicht, die sonst schliefen wären. Mut und Ausdauer, Gemütsstärke und ruhiges Aussehen sind zu beobachten. Daneben zeigen sich im Verkehr mit den Altersgenossen aber auch Anlagen und Fehler, die bisher vielleicht tief in der Seele schlummerten und nun gelegentlich hervortreten. A. B. Annertraglichkeit, Gerichtheit, Eigenfremdheit usw. Dafür aber haben die übrigen Mitspieler durchaus kein Verständnis, und der Unvorsichtiger wird, wenn er sich nicht ganz befreit, einfach von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Sonst aber gemäß den Spielen nicht allein den Kindern eine gute Körper- und Geist- in gleicher Weise fördernde Unterhaltung, sondern meist auch bei dem erwachsenen Zuschauer Freude und sogar oft noch die Lust an Beteiligung.

—(b) Augustfehn, 15. Juni. Der kürzlich neugegründete Klub „Fidelitas“ hat in der letzten Zeit einen starken Zugang an Mitgliedern zu verzeichnen gehabt. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 38. Neben der Pflege der Geselligkeit hat der Verein sich die Hebung der Bildung seiner Mitglieder zur Aufgabe gemacht. Am ersten Pfingsttage machte der Verein einen Ausflug mit Damen nach Logabirum, der sich einer regen Beteiligung erfreute. — Infolge der Trockenheit sind die Büdden der Obstbäume zum großen Teil abgefallen, sodaß es hier voraussichtlich kein gutes Objahr geben wird.

— Vorgestern wurden hier wieder einige Ladungen Torfstein zum Verland gebracht. Die Fahren werden hier fleißig gesammelt und der hiesigen Annahmestelle zugeführt.

—\* Nordenham, 14. Juni. Gestern morgen sind die Werkstatt und Stallgebäude des Zimmermeisters Michels an der Bahnhofsstraße hier niedergebrannt. Außer größeren Mengen Baumaterialien, Handwerksgerät usw. sind auch 3 Ziegen und 1 Milchschaf den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

—(o) Ut Doffreesland. Man nu seggt reis, sünd de Lü mit Lottje bedünnert? Et hörd, dat de Prielen so hoch stahn, dat man den Kopp in de Rucke inieten mut, un . . . et leggt Hand mit an, dat se noch hoger stiegen. De „Uml.“ schrifft, dat bi Leer Grasland behürt is för 2300 Mark; 1914 noch gullt 240 Mark as een düchtig Süid Geld för dat Land. Up annere Stäen is Büdendiesland noch düder wor'n. Büdendiesland is goed, düchtig goed, man seler het man 't erit, wenn 't in den Gull sitt. De Sünt-Dannsjörms hebben all mennisg Mal alles mitnemen, wat dan de Wuddel was, un dat Geld nu weer herutoflan, un eeneswar mit 't doch weer heer, brüden de Buren over Verhagen van de Meltprielen, man munnelt bet up eene Mark dat Vier. Süid de nu . . . 't is ja de pure Wahnsinn, so mut dat Geld toe aafen. Warum vereenen sünd de Lü neet up 'n vernünftigen Vries för dat Gras, de eene Böt, trigg den Toelag, un dann kann dat Hei ja deest wor'n. Up eninge Stäen sünd de Priele all dor den Landrat saffest, un dat was neet verkehrt, wenn dat hier of so was. Man brukt de eene alles inladen un de annern mutten blaubeden? Warum mit de Untoefredeneit schürt wor'n, warum selen de lüttje Kinner un de olle Minsken neet mehr leben? Ku köst de Wess in de Stadt 48 Penning (in Weener 50!) dat is doch würtel Geld genug. Wi willen neet seggen, dar wordt de Bur lief bi, nee, de mag d'r noch wall neet mit ut lönen, man dat liggt doch blot an de unvernünftige Priesdrieveree. Etteen de Priesje wieder, verlangen de Arbeiters mehr Lohn . . . een Schruve lüner Gen! — In de Stadt würdel meer Störleest anboden, een Fund för, wat meent wall? . . . kein Mark. För seftig, löbentig Jahr kreeg de Hintersmann neet mehr as twee Pennig, ungerökelt, dat besongten de Annehmers süst; later kwam een Fund, gerüet, up twintig, sied-untwintig Penning. Du heet dat all: well fall dat noch betahlen? För den Krieg löste een Fund 1 Mark, nu . . . tein! — So een as 't ammer . . . Käie, friske handgemakte, gien Zentrifugentäie (de giff 't noch neet) löste för 'n lüttje fientig Jahr dat Fund 'n Großten (kein Penning), of wall adt Penning. Un nu? . . . Sped kann man 1914 noch bi de Döre för 48 Penning kopen, nu köst amerikanse Speed over negen Mark. O Heimat! Kinner, de dat noch beleet, dat is weer anners wordt, de kann wat vertellen, dat is seler, un wenn na hundert Jahr een de „Uml.“ van 1919 in de Hand trigg, fall he wall seggen, wat was dat Volk mit Lottje bedünnert. —

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerb. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerb.

## Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

187] „Ah! Brauchen Sie noch mehr Beweise? Sie stoh aus dem Saule Frau von Eichberg, als sie merkte, daß man Fragen an sie stellen wollte. Sie wurde von Entsetzen übermannt, als sie sich zum zweitenmal von Ihnen entdeckt sah! Ich habe es immer vermutet, aber nun weiß ich es: Man Mafenzie ist die Mörderin Eichbergs!“

Meizner schüttelte ungläubig den Kopf. „Ich glaube, Ihre Brännen sind fast, Fräulein von Buchlau! Vielleicht kennt sie den Täter, aber eine innere Stimme sagt mir, daß sie selbst nichts mit dem Verbrechen zu tun hat!“

„Und mir sagt eine innere Stimme, daß sie die Schuldige ist, sie allein! Würde sie nicht gewesen, Eichberg lebte noch!“ rief Gelbtraut heftig.

Sie schweig erlöschend und starre verwirrt nach der Tür, die sich leise geöffnet hatte. Meizner, der mit dem Rücken gegen die Tür sah, wandte sich um und — erschrocken gleichfalls.

Walter von Buchlau stand im Rahmen der Tür. Die fable Wäffe seines Gewehrs verriet, daß er mindestens die letzten Worte seiner Schwester gehört hatte. Und nun trat er langsam ein und sog die Tür hinter sich zu.

Ohne von Meizners Anwesenheit die geringste Notiz zu nehmen, schritt Walter auf seine Schwester zu. In seinen Augen lag etwas dieses Drohenden.

„Willst du mir erklären, was deine Worte vorhin bedeuteten? Du hast jemand des Mordes beschuldigt. Wem meinst du? Fraage er mit kalter Ruhe, indem sein Blick die Schwester zu durchbohren schien.“

Gelbtraut schämte. Ob aus Argos oder Furcht, konnte Meizner nicht unterscheiden.

„Halt du meine Frage nicht verstanden, Gelbtraut? Sie machte eine Bewegung der Ungebuld. „D ja. Aber du hast kein Recht, nach etwas zu fragen, was ich dir freiwillig nicht sagen will!“

„In diesem Falle doch! Ich habe von deinem Unfall gehört und wollte mich nach deinem Befinden erkundigen. Dies ist der Grund, weshalb ich von Cernagora herinbruh. Statt einer Kranken finde ich eine . . . Anklägerin!“

Gelbtraut — befinne dich — kamst du deinen Bruder wirklich verhandeln, was du einem fremden Polizeibeamten anvertraust!“

Seine Stimme klang immer noch müde, beinahe sanft. Sein Blick ruhte eindringlich auf ihr.

Gelbtraut war bei dem Wort Polizeibeamter zusammengezuckt und erstodete nun tief. Sie begriff nicht, woher ihr Bruder mußte, wen er vor sich hatte.

„Bitte, lassen Sie uns allein, Herr Meizner!“ sagte sie leise vermisst.

Meizner wollte sich sofort entfernen. Aber Buchlau vertrat ihm den Weg.

„Weibchen! Sie haben die Beschuldigung gehört. Sie sollen auch hören, wie meine Schwester diese zurücknimmt.“ Gelbtraut war plötzlich trotz der Kopf zurück.

„Und wenn ich es nicht tue? Wenn ich keine deiner Fragen überhaupt beantwortet will?“

„Dann werde ich dich mit Gewalt zwingen, zu tun, was du freiwillig verweigert!“ rief Buchlau, und aus seinen Augen sprühte ein so leidenschaftlicher, unbegrenzter Wille, daß Gelbtraut unwillkürlich erschrocken die ihren senkte. „Antworte! Ich verlange es! Welchen Namen brachtest du mit Eichbergs Tod in Verbindung?“

„Dine aufzuleben, sagte Gelbtraut adselzend: „Wenn du durchaus darauf besteht — gut! Ich nannte Man Mafenzie. Sie ist Eichbergs Mörderin oder wenigstens die Anstifterin des Mordes!“

Lebensfille folgte diesen Worten.

„Aber Meizners Blick verdrängte heimlich den Mann, der sahl und gebrochen über ihn hinweg ins Leere starre. Nun mußte es sich ja zeigen, ob er selbst der Schuldige war. Unmöglich konnte er schweigend dulden, daß sein Weib, das er liebte, um feindseligen in Verdacht geriet. Buchlau sahste plötzlich den gierig forschenden Blick, der auf ihm ruhte. Er zuckte zusammen und richtete sich auf. Xraurig glitt sein Blick zu Gelbtraut hinüber.“

„Ich ämte es!“ sagte er feuchend. „Und ich errate nun auch das übrige. Dein Haß hat dich so sehr verblendet, daß du hinter meinem Rücken Spione gedungen hast, um ein armes Weib zu Tode zu heben . . .“

„Walter!“

„Ich nur. Ich begreife ja nun, was Herrn Meizner nach Cernagora geführt hat. Die Auskünfte, die ich ihm verweigerte, werden andere ihm gegeben haben. Entsetzt, falsch — aber was fragst du danach? Euch genügen sie, um Anklagen zu schmieden . . . aber . . . er trat dicht an das Ruhebett heran und starre verweiselt auf seine Schwester nieder, „eines hast du vergessen, Gelbtraut: daß wenn Man Mafenzie in den Tod getrieben wird, auch ich keine Stunde länger leben werde. Denn . . . wenn sie eine Schuld auf sich lud, so tat sie es um meinertwillen! Uns Liebe — verflucht du wohl! Uns Liebe . . .“

„Walter!“ ichre Gelbtraut erschütterte und griff nach seiner Hand. „Wenn ich unrecht tat, vergib . . . ich mußte nicht . . . oh, Walter, auch ich handelte ja aus Liebe so.“

„Deine Liebe ist traurig und finster, denn sie getar blinden Haß!“ murmelte er sich abnehmend.

Gelbtraut ließ den Kopf tief auf die Brust sinken. Beide hatten Meizners Anwesenheit ganz vergessen. Endlich sagte Gelbtraut leise:

„Und Man — wenn sie Eichberg mordete oder mordet lieh — aus Liebe . . . zu dir, was du sagst . . . ist es dann nicht auch Haß, was ihre Liebe getar?“

„Wenn“ flüsterte er halbig. „Wenn! Aber weilst du denn schon, ob sie schuldig ist? Wo ich, der ich sie kenne wie mich selbst, es nicht weiß? Oh, hätte sie sich doch nicht geneigert, mich zu sehen . . . ein Blick hätte mir die Wahrheit enthüllt! Denn ihre Augen können nicht lügen! Aber sie wollte mich nicht sehen . . .“

„Ein peinvolle grübelnder Ausbruch trat in seine Züge. „Warum wollte sie mich nicht sehen? Würdet sie die Frage in meinem Blick? War es das? Oder . . .“ Er prekte plötzlich beide Hände an die Stirn. „Ich werde noch maßlosig darüber! Beide Hände hätte ich für ihre Unschuld ins Feuer gelegt, wenn sie nicht vor mir geloben wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

**Kommt zum Turnen!**

Gar mancher steht der Turnerei noch fern, trotz der dringendsten Empfehlungen aller Aerzte. Bei vielen kann es hoch aus dem Bewusstsein, bei anderen nur aus Unkenntnis geschehen. Es dient nicht zum Nutzen und Vorteil der Körper, sondern der Turnerei selbst hat allein den Gewinn. Wer tagtäglich mit schwerer Körperarbeit beschäftigt ist, findet beim Turnen und Spielen geistige Anregung und angenehme Unterhaltung in gutem Grundbesitz. Eine starke Turnerei, die sich aus kräftigen, gesunden Menschenbildern mit leuchtenden Augen und geschwelligem Blute aufbaut, ist hoch ein herrlicher Anblick. Die deutsche Turnerschaft ist sich bewusst für das nationale Wohl mit zu arbeiten und zu wirken. Dem Turnenden wird die feste und blühende Medizin eingebläut auf eine Weise, die ihn das Turnen zum Genuss werden lässt. Die Vortrefflichkeit der Freisportübungen, die der Geräteübungen, die mannigfachen Turngeräte, die fröhlichen Turnspiele und die beliebigen Turnfahrten bieten Turner und Turnerin, den Alten sowohl als auch den Jungen so reiche und angenehme Beschäftigung, daß der Gedanke an Langeweile im Turnbetriebe gar nicht aufkommen kann. So bringt das Turnen allen, ohne Ausnahme, Nutzen, und in allen Dingen, in der Stadt wie auf dem Lande, ist Gelegenheit zum Turnen; überall ist d. Turnverein. Darum entschließt Euch, Männer und Frauen, Mädchen und Knaben! Melde Euch bei dem nächsten Turnverein an — und turnt! Gut Heil!

Karl Stricks, Verbandsturnwart.

**Gottesdienstliche Nachrichten.**

Baptistengemeinde. Sonntag den 15. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, in Felde Predigt, nachm. 5 Uhr in Westerstede.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Am 13. Juni 1919. In der nächsten Woche kommt wiederum amerikanisches Weizenmehl gegen Karren zum Verkauf. Etwasige Restbestände aus der letzten Lieferung können ohne Karren abgegeben werden, damit die Säcke frei werden und zurückgeliefert werden können.

Münzgedr. d.

Am 13. Juni 1919. In's Handelsregister ist zu Nr. 62 folgendes eingetragen: Die Firma lautet jetzt: S. Dietrich Harms, Nachfolger Westerstede. Inhaber: Kaufmann Georg Johann Kienaber, Westerstede.

Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Kienaber ausgeschlossen. 1919, Juni 10.

Die Beiträge zur Handelskammer sind bis zum 25. Juni ds. Js. im Ermessensbetro zu entrichten. Lanje.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telephonlinie an der Staatsstraße Zwischenahn-Hilteogge vom km 3,55 bis 3,4 liegt bei dem Postamt Nr. 14, Juni ab auf 4 Wochen aus.

**Bekanntmachung.**

Das Weiden von Vieh jeglicher Art an öffentlichen Straßen und Wegen ist gleich wie das Schafweiden im Godensholter-Staatsmoor (Zinland) verboten. Ebenfalls ist das Wegfahren und Graben von Sand von Wegkörpern und öffentlichen Wegen zu untersagen. Entgegenhandeln werden zur Anzeige und das Vieh in den Schußfall gebracht. Godensholt, den 11. Juni 1919.

Kothenburg, Bezirksvorsteher.

Im Ort oder in der Gemeinde Westerstede suche ich im Auftrage zu beliebigem Antritt eine

**kleine Besetzung**

(möglichst mit etwas Gartenland) gegen Vorzahlung zu kaufen. Angebote werden baldigt erbeten. Joh. Athing, West. Fernspr. 236

**Mähgras**

zu verkaufen. Ad. Wht, Apen.

**Verkaufte Gerke**

Karl Schmidt, Apen a. d. Kahlen. Zu verkaufen ein 3 Wochen altes

**Bullkalb.**

Müller G. zu Klampen, Apen.

**Fahhund**

allerbesten Abkammung. Oskar Fr. Schwengels, Halsbeck

**Jeddeloh I.**

Mitren angehöriten Rindstier

hatte ich zum Decken bestens empfohlen. Joh. Kruse.

Junger gebürtiger Mann sucht in Westerstede ein möbliertes Zimmer. Offerten erbeten unter Nr. 5083 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Pension**

und erlittete Zuschüssen unter P. 65 an Büttners Ann. Exp., Oldenburg i. O.

Ueber 6 Monate, nach Grippe und Krone entzündung, litt ich an Herzschwäche, blühen Herzklapp u. Anginalschmerz, Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Brustschmerzen, Magenbuck mit Koliken und Wässern im Stuhl, Schlaflosigkeit, Taubheitsgefühl in Händen und Füßen. Ich wandte mich auf Empfehlung, da nichts half, an Herrn O. Fruchs, Berlin. Kronenstraße 2, (1-3) bald blickte sich alles bei einfachen Vorrichtungen. Ich bin ich völlig erlöst und verfolge die glücklichsten Tage. Frau O. Fruchs, Berlin, Kronenstraße 2, (1-3) Kreis Scheitolden.

**Verpachtung**

Hausmann Heint. Hobbie in Torsholt läßt Sonnabend, 21. Juni, nachm. 5 Uhr, in Hobbiejanen's Wirtshaus zu Torsholt seine daselbst besessene, jetzt von Hoopmann bewohnte

**Seenerstelle**

mit 20 Sch.-S. Garten- und Baufländereien, sowie Weide und Heu für 1 bis 2 Kühe, mit Antritt auf Mai n. Js. bezw. der Ländereien Herbst ds. Js. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten Westerstede. G. Koch, Autt.

**Gras-Verkauf**

und Verpachtung Frau Joh. Westen, jetzt in Stellhorn, läßt am Mittwoch den 25. Juni, nachm. 5 Uhr, auf ihrem bei Halsbeck besessenen Lande „neue Kamp“ 16 Sch.-S.

**Dreschgras**

und 15 Sch.-S. Wiesengras

— gut besetzt und bestes Kuhheu liefernd — in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen und hiernach den ganzen „neuen Kamp“, groß 36 Sch.-S., auf mehrere Jahre, im ganzen oder geteilt, öffentlich zur Verpachtung auflegen. Versammlung an Ort und Stelle. Westerstede. G. Koch, Autt.

**Gras- und Bauland-Verheuerung**

zu Zwischenahnerfeld. Zwischenahn. E. F. Ostmanns zu Zwischenahn läßt am Mittwoch den 18. Juni, nachmittags 5 Uhr anfangend,

**das Gras**

in seiner daselbst besessenen Wiese pfandweise auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern. Ferner gelangen 20 Schepffsaat beste

**Niederländereien**

stückweise mit Antritt nach diesjähriger Ernte ebenfalls zur Verheuerung auf mehrere Jahre. Restantanten wollen sich rechtzeitig beim Hof vor der Wiese einfinden. Feldhus, Autt.

**Zigaretten**

o Mundstück sofort abzugeben. P. oberakt von 600 Stk. 100 Mk. Nachnahme Otto Vehse, Wilhelmshaven, Prinz Heinrichstr. 5

**Wiesenland-Verpachtung.**

Apen. Der Hausmann D. W. Bruns in Godensholt will am

**Donnerstag, 19. Juni,**

nachmittags 5 Uhr, in Meins Gasthause in Godensholt: 1. die zu Heisingen besessene 2 Tagewerk große Wiese, 2. die Wiese „Willemerd“, 1 1/2 Tagewerk groß, 3. die sog. „Nimewisch“, 1 Tagewerk, durch mich verpachten lassen. Bemerkte wird, daß die zu 1 und 2 vorstehend gedachten Wiesen zweimal gemäht werden. Liebhaber werden eingeladen. Janssen, Autt.

**Immobilien-Verkauf.**

Apen. Der Schmiedemeister Johann Brumund in Hengstforde will seine zu Augustfehn besessene olim Ahren'sche

**Grundbesitzung**

bestehend aus dem Wohnhaus und dem etwa 2 Schepffsaat großen Obst- und Gemüsegarten bei mäßiger Anzahlung öffentlich durch mich verkaufen lassen. Verkaufstermin am Dienstag den 24. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, in Pontow's Gasthause zu Augustfehn. Ein fernerer Termin ist nicht beabsichtigt. Janssen, Autt.

**Verpachtung**

Ede wecht. Der Rötter F. Hütemann in Norddewesch beabsichtigt seine zu Westerstede besessene, 3 St. von Brinjen bewohnte

**Nachtställe**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Speicher sowie 9 Hektar Acker, Wiesen- und Weidelandereien mit Antritt zum Herbst ds. Js. resp. 1. Mai 1920 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten zu lassen. Verpachtungstermin ist anberaumt auf

**Sonnabend, 21. Juni,**

nachm. 5 Uhr, in Kruse's Gasthause zu Westerstede, wozu einladet Meinrenten, Autt.

**Verkäufe**

Nachlass-Regulierungen Prozess-Vertretungen übernimmt J. Athing, Rechnungsfl., Westerstede, Tel. 236.

**Runkelrüben**

abzugeben. Betreffend Joh. Jansen. Gelucht auf sofort ein

**Mädchen,**

das melken kann. Frau Meinecke, Westerstede.

**Wieder neu eingetroffen!**

helle Waschstoffe für Kleider u. Boufou, Gardinenstoffe 120 Zim. breit, Schürzenstoffe, Hemdenparchend, billiger, ichm. 120 Futter für Anzüge etc.

**J. D. Harms Nachf.**

Häufelpflüge Furchenigel für Hand- und Pferdebetrieb, sind vorrätig bei Ike Baumann.

**Bettmatten**

Beseitigung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32.

**la. Sauerkohl**

empfehlen Ant. G. Orth, Apen.

**Bruteier**

von weißen Gänsen. (Lieferung Willers Gasthof) Zwischenahn. Ferd. Westf.

**Photograph. Atelier**

und Vergrößerungs-Anstalt „Ammerland“. Den ganzen Tag geöffnet. — Aufnahmen aller Art, auch bei dunkler Witterung, Vereine Ermäßigung. Vergrößerungen nach jed. Größe in laudbarer Ausführung. Befestigungen nach dem neuesten Stande. prompt erledigt. W. Higgen, Westerstede, — Langestraße 35.

**Frauen!**

Keine belästigende, unangenehme Periode mehr! Jede Dame, welche meine neue hygienische Monatsbinde kennen lernt, bemerkt deren hervorragenden Eigenschaften, dieses Befindes gibt es nicht! Preis: kompl. einzahl. 1 Zuch. 40. Einzahlige 20. — best. Ausf. Nr. 8, 10 und Nr. 11. — Wilhelm Gerlach Spezialfabrik, Zwickau 1. Juni. 7.

**Dreschmaschinen**

und Göpel fache zu kaufen. J. Büding.

**Zur gefl. Beachtung!**

Um eine glatte Abwicklung des Geschäfts zu ermöglichen und überhäufte Arbeit zum Herbst bzw. Winter schon jetzt zu vermeiden, bitte meine verehrte Kundenschaft im eigenen Interesse gleich nach der Schur oder wenigstens im Laufe des Sommers die

**Wolle**

zum Spinnen u. Färben bei mir anzuliefern, um bis zum Herbst im Besitz des fertigen Wollgarns zu sein. Bemerkte nochmals, daß dies nicht in meinem, sondern nur im Interesse meiner verehrten Kundenschaft ist Hochachtungsvoll

J. F. Möhlmann, Spinneret und Färberei, Detern, Ostfriesland.

**Zahn-Praxis**

Frau Helene Mayer Sprechstunden täglich v. 9—8 Uhr. Künstliche Zähne mit und ohne Schmerzen. Umarbeitung schlecht gearbeiteter Gebisse. Füllungen jeder Art.

**Filiale Augustfehn**

Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr vorm. Behandlung v. Kassenmitgliedern

**Zement,**

Zement-Kalk, Steine, Dachziegel, Dachpappe, Isolierpappe, Gips, Rohrgewebe, Karbolinum, eiserne Fenster, Schweinetröge in allen Längen, Zementröhren von 40—70 Zim. im offeriert

**H. Plagge,**

N. Kroon Nachf., Holz- und Baumaterialienhandl., Fernsprecher 30, — APEN.

**Ohne Zucker!**

„Kochbuch“ zum Einmachen von Früchten ohne Entzuckerungsapparat u. ohne Zucker, sowie zum Einkochen von Gemüsen. Preis 100 Mk. 1000fach erprobt. Hugo Malina, Kiel.

**Zigaretten**

für Selbstverbraucher, hervorragend

in Geruch und Geschmack. Probekarton 100 Stk. 15 Mk. Nachnahme.

**Krause, Rüfingen,**

Mittelschiffstraße 32 p. z.

**Moderne Tanzlehrbuch**

mit vielen Abbildungen, Mk. 3,95. Unter Ton u. seine Gatte, Götterkinder 5,50. Die Gatte der gewandten Unterhaltung 3,20. Bekämpfung der Schilddrüse 3,35. Die Kunst des Gefallens 6,40. Liebesdrama 3,20. Moderner Weg zur Ehe 3,35. Jede Sommedre Pfeifen 3,10. Traumbuch 2,85. Klavierstücke 7,40. Musikschule 6,50. Zeichenschule 2. Schilddrüsenschule 3. Pianos und Gedächtnisblätter 5,50. Rechenaufgaben 6,50. Aufschichte 5,75. Fremdwörterbuch 5,75. Rechte Deutsch 5,75. Englisch 5,75. Griechisch 5,75. Italienisch 5,75. Böhmisch 5,75. Ungarisch 5,75. Spanisch 5,75. Buchführung 5,75. Handel korrespondenz 5,75. Kontoprogramm 5,75. Bankwesen 5,75. Rechformularbuch 5,75. Reklameformularbuch 5,75. Handbuch für Kaufleute 15,— 1000 chem. techn. Rezepte zu Handelsartikeln 8. Gartenbuch 5,5. Schilff's verpacktes Buch. Schilff's der Buchhandlung Mk. 13,35. Gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin A. G. 14, Annenstr. 24.

**Hypothekengelder**

habe stets in beliebiger Höhe zu belegen.

Joh. Athing, Rechtsf. Westerstede. — Telefon Nr. 236. —

**Beste Solinger  
Glaswaren**  
Taschmesser, Scheren,  
Messer und Gabeln,  
Brotmesser,  
Schlächtermesser  
find in bester Qualität wieder  
auf Lager.

**J. Bücking**  
Hobelbänen,  
Stabbretter,  
Kantholz,  
Wagendielen,  
Kreitzbäume,  
„Latten,  
Dachlatten,  
Schalbrötter,  
Tischlerbretter  
in allen Stärken, sowie  
Baumaterialien  
offertiert

**H. Plagge,**  
N. Kroon Nachf.,  
Holz- u. Baumaterialienhandl.,  
Fernspr. 30,  
— **APEN.** —

**la. Kirschwasser**  
und  
**feinsten Kognak**  
(Weinbrand)  
empfeht **J. N. Meyer.**

**Sensen,**  
bestes Fabrikat  
von Casper Lange Nachf.,  
ferner  
Sensendäume,  
Heufarken, — Heuforken,  
Sarkenbalken,  
Forkenstiele  
empfeht in größter Auswahl

**Hinrich Meyer, Apen**  
**Prima Kaffee,**  
ungebrannt Pfund 20 Mark,  
gebrannt Pfd. 24 Mk.,  
empfeht **J. N. Meyer.**

**Anzüge**  
für Knaben und Burschen,  
Toppn und Hosen  
für Männer,  
Mädchen- und  
Frauen-Hemde,  
Knaben-Sweater,  
Ungebl. Hemden-Kattun,  
Mützen und Strohhüte  
empfeht

**J. W. Leonhards,  
Augustfehn.**  
Bezugs-Genossenschaft  
Salsbek-Eggeloge.

In den nächsten Tagen teilt  
eine Ladung  
**Kali-Amon**  
ein. Bestellungen bis Montag  
erbeten. **Der Vorstand.**

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,  
Atelier für moderne Zahnheil-  
und Ersatzkunde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

**Zwischenahn.**  
Habe  
**alle Sorten Dielen,**  
für Bau und Tischlerei passend, stets auf Lager.  
Außerdem sind mehrere Ladungen von der Heeresverwaltung  
freigegebene  
**Bretter in all. Breiten**  
eingetroffen, wovon ich preiswert abgebe.  
**Dachpappe, Teer und Carbolineum**  
stets vorrätig.  
**Gerhard Sandstede,**  
Holzhandlung. — Telefon 216.

**Otto Franksen,**  
Rechnungsfehrer, **Westerstede.**  
Telefon 62.

**Vermögensabgabe,  
Vermögensanlage.**  
Wer hierzu guten Rat wünscht, schreibe nur seine Adresse so-  
fort an **Büro Vitalus, Hannover, Osterstr. 35.**

  
**Fisch-Berkauf**  
Montag den 16. d. M.  
vormittags von 9 Uhr an, auf  
dem Marktplatz in Westerstede.  
Belgischer Schellfische  
und Schollen.  
Poppelmann, Zetel.

**Küpperbusch-  
Sparherde**  
find in allen Größen wieder auf  
Lager  
**J. Bücking.**

**50 Mk. Belohnung**  
zahle ich demjenigen, der mit betr.  
des del mit verdächtigten Diebstahls  
sachdienliche Angaben machen  
kann, wenn sie zur Wiederherstel-  
lung der entwendeten Klei-  
dungsstücke etc. führen.  
Frau Wm. Stetion vorseher  
**Danke, Augustfehn.**

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)  
Gegründet 1830 — Leipzig — Stützführung 21.  
**Versicherungsbestand**  
**1 Milliarde 220 Millionen Mark**  
übernimmt Versicherungen  
unter **günstigsten Bedingungen** und gegen  
**billigste Beiträge**  
Vertreter in Westerstede: **G. Ahmels,** Rechnungsfehrer

Infolge der Preiserhöhungen  
für Bier und Kohlensäure sehen  
wir uns veranlaßt, den Preis  
für ein hl. Glas Bier auf  
**25 Pfennig**  
und für ein großes Glas  
auf **50 Pf.** zu erhöhen.

**Wirte-Verein**  
für Westerstede u. U.

**Tafeln**  
mit Doppellinien und Qua-  
draten sind wieder vorrätig.  
**F. W. Broeker.**

**Turn- Verein**  
**Westerstede.**

Am Montag den 16. d. Mts.,  
abends 8 1/4 Uhr:  
**Außerordentliche  
General-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Wahl von Abgeordneten zum  
Verbandsstoge  
2. Beratung über d. Zusammen-  
schluß der hiesigen Turn-  
vereine mit dem Sportverein.  
Wegen der Wichtigkeit der  
Tagesordnung ist das Erscheinen  
sämtlicher Mitglieder, sowie der  
Turnfreunde dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

  
**Zwischenahner  
Kriegerverein.**  
Am Sonntag d. 15. Juni d. J.,  
nachm. 6 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokale  
Tagesordnung wird vor Öff-  
nung der Versammlung bekannt  
gegeben. **Der Vorstand.**

**Linswege.**  
Am Sonntag den 22. Juni  
**Ball**  
(Anfang 5 Uhr),  
wozu freundlichst einladet  
**F. Neemann.**

**Meyers Hotel,  
Bad Zwischenahn**  
Sonntag den 15. Juni  
**Kleiner Ball.**  
Anfang 5 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
**Otto Meyer.**

**Edewecht.**  
Am Mittwoch den 18. Juni

**Abtanz-Ball.**  
Anfang 4 Uhr. — Nachdem  
**Ball für Erwachsene**  
Hierzu laden freil. ein  
Tanzlehrer **J. Behrens.**  
Frau **Oltmanns.**

**A. G. GEHRELS & SOHN**  
— Versand- und Modewaren-Haus —  
**OLDENBURG I. O.**  
Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen;  
1. Damen- und Kinder-Konfektion  
2. Herren- und Knaben-Konfektion  
3. Herrenbedarfartikel — Hüte  
4. Maßateller für Herrenbekleidung  
5. Aussteuer — Bekleidungs- und Wäsche  
6. Damen- und Kinder-Schürzen  
7. Gardinen — Teppiche  
8. Mollene Kleiderstoffe  
9. Seidene Kleiderstoffe  
10. Wäsche u. Sittkerel-Stoffe  
11. Gesellschafts- und Ball Stoffe  
12. Zwischenschürze, Schürze  
Jede Abteilung bietet die größte Auswahl  
bei billigsten Preisen.

**Habe noch billig abzugeben:**  
1 Partie **Anzüge** in allen Größen,  
1 Partie **gute Schuhriemen**, tugends- und grosweise,  
1 Partie **steife Herrenhüte**, gute Sachen,  
1 Partie **Portemonnaies**,  
2 Strohsäcke,  
1 Partie **Zellstoffschürzen**,  
1 Partie **Zellstoffe**, auch passend zu Strohhüten,  
1 Partie **Zellstoff-Unterhosen u. Hemden** (waschbar),  
1 Partie **Damen-Unterhosen** (Baumwolle), um schnell  
damit zu räumen, billig.

**J. D. Harms.**

Für  
**Sühner, Enten  
und Kaninchen**  
zahle ich stets höchsten Tagespreis  
— und bitte um Anlieferung. —  
Abnahme:  
Dienstag und Mittwoch vormittags.  
**J. S. Lamken, Apen.**

**Preuß. Güdd. Klassen-Lotterie.**  
**Die neuen Lose**  
sind eingetroffen und zu haben, auch unter Nachnahme.  
1/2 1/4 1/2 1/4 Los  
zu 5 25 10 50 21 — 42 — Mark für jede Klasse  
zu 26 25 52 50 105 210 Mark für alle 5 Klassen.  
**Otto Wulff,** Preuß. Lotterie-Einnehmer  
In Westerstede: **H. Diekmann;** in Zwischenahn:  
**Carl Weg;** in Apen: **B. W. Fahrens.**

**Neuer Bürgerverein Westerstede.**  
Am Sonntag den 22. Juni, abends 8 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
in Henkens Gasthause.  
Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes und der  
Ausschussmitglieder. 2. Beratung und Annahme der Satzungen.  
3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet  
**Der prov. Ausschuss.**

Statt Karten!  
Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen:  
**Johanne Schwengels  
Franz Quathamer**  
Eggeloge, z. J. Atrup, Jährdenersfeld,  
Sonntag den 15. Juni 1919.

# Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)  
erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei aus dem Bezugspreis 3,22 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Abonnenten und Bestellschreiber nehmen Bestellschreiber entgegen. Abgabegebühren für die einjährige Mitgliedschaft (oder deren Stamm) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 80 Pfg., für Angehörige des Freistaats wohnende 35 Pfg., Meldeorten kosten 1 Mk. die Zeitungs-Kassenscheine bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Aufträge werden am Tage vorbestellt.

Die Rückgabe unversandt eingelaufener Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Abbestellungen durch gerichtliche Zwangsmaßnahmen einbezogen werden müssen. — Rückforderungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beschleunigt, eine Gebühr für den verlangten Nachdruck wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 138.

Westerstede, Dienstag den 17. Juni 1919.

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

## Vor der Antwort.

Letzte Beratungen.

Am Vormittag des 14. Juni fanden angelehnt an den Beschlusses der letzten Beratungen des Vierzehnters statt. Der „Matin“ erklärt, daß die Nebenbedingungen für die Volksabstimmung bezüglich sowohl des Datums als der Bedingungen der Teilnahme daran für die Polen so günstig seien, daß Baderewski keinen Anlaß habe, sich dagegen aufzuheben. Das Blatt vermutet, daß sowohl dieser Punkt wie alle anderen von der Entente festgestellten Punkte in Deutschland große Enttäuschung hervorrufen werden. Der „Temps“ meint, daß die von der Entente an der Rheingrenze getroffenen militärischen Vorbereitungen vielleicht genügen, um den Frieden von hier oder einer anderen deutschen Regierung unterfertigen zu lassen; aber um alle Bedingungen auszuführen, müßte doch für alle Fälle weit umfassendere Vollmachten erhalten.

Für den Fall, daß Deutschland unterzeichnet, bleibt Wilson in Paris, um bei den Schlussarbeiten beizuhelfen zu sein. Wird die Unterzeichnung abgelehnt, so will er sofort die Heimreise antreten.

## Die koloniale Frage im Friedensvertrag.

Die koloniale Frage liegt eine Neutermedung vor, wonach sogar der Vorschlag Deutschlands, ihm wenigstens ein Mandat über seine Kolonien im Rahmen des Völkerbundes zu übergeben, von den Alliierten abgelehnt sein soll. Hierzu erklärt das Reichskolonialministerium: Wir möchten vorläufig glauben, daß es sich auch hier nur um einen der bekannten Einseitigerungsverträge handelt, bei dem der hohe Geist der Lage in Europa doch stark verkannt wird. Wird nicht bald ein Verständigungsgedanke erreicht, dann treibt die Entwicklung der Dinge in Europa fraglos dem Chaos zu. Wir können deshalb nicht annehmen, daß die Entente die Lage irrtümlicherweise noch dadurch verschärfen will, daß sie durch beschleunigte Nachgiebigkeit in dem kolonialen Punkte, der für sie bei ihrem Vorkommnis eine verhältnismäßig untergeordnete Bedeutung hat, während er für uns ein Lebensfrage darstellt, einen Ausgleich zum Scheitern bringt.

## Die sogenannte Abrüstung.

Eine Erklärung Haigs, daß ein Bürgerkrieg nach dem Territorialkriege ein und eine allgemeine militärische Ausbildung notwendig seien, wird von einigen Londoner Blättern mit Begeisterung aufgenommen.

„Daily News“ hingegen verurteilt scharf den Vorschlag Haigs und schreibt: Gegen wen müssen wir uns denn bewahren? Der Feind von gestern ist entfallen und seine militärische Kraft soll auf eine Polizeimacht von 100000 Mann herabgesetzt werden. Müssen wir uns gegen unter eigenen Vorgesetzten bewahren? Es ist die alte Tragödie. Das Spiel beginnt von vorn, nur mit neuer Spielern. Das Blatt erwartet, daß das Land entrüstet protestieren wird, und fordert, daß auf die Abrüstungen des Gegners auch die Abrüstung der Alliierten folgt.

## Polnische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die polnische Truppentransporte. Bekanntlich hat die deutsche Regierung den Eisenbahntransport der polnischen Truppen nur unter der Bedingung gestattet, daß dieselben nicht zu einem Angriff auf deutsches Gebiet verwendet werden. Die Transporte sollten mit dem 15. Juni beendet sein, doch hat sich auf Vorstellungen und Erläuterungen die deutsche Regierung bereit erklärt, die Durchführung der Transporte bis zum 1. Juli zu gestatten, unter der Bedingung, daß die übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden. Bisher sind 70000 Mann durch Deutschland befördert worden und haben bereits polnisches Gebiet erreicht. Der Armeekorps haben 2000 Soldatengüter, achtzig schwere Geschütze und 150 Tausend zur Verfügung. Die Tausende haben französische Bekleidungsmanuskripten. Die Kavallerie waren als Kampfruppen gegen die Volkswirtschaft gebildet. Tatsächlich ist kein Mann gegen die Volkswirtschaft eingesetzt worden; im Gegenteil, sie haben zuerst gegen die Antifolkschiffen in der Ukraine Verwendung gefunden.

Mütter deutscher Passagier-Kongress. In Berlin fand die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaften und der Zentralstelle für Völkerrecht statt. In seiner einleitenden Ansprache betonte der Vorsitzende Professor Lindbe: Der Frieden werde viel Schlimmes bringen, so daß sofort nach dem Friedensschluß der Kampf gegen diesen Frieden neu einleiten wird. Man wird versuchen, diesen Frieden mit den Mitteln der alten Gewalt anzuhängen, und von den Passagieren wird es abhängen, wie sich das Schicksal der Deutschen in den nächsten Jahren gestaltet. Professor Lindbe gab u. a. bekannt, daß Graf Brodorski-Nauhaus seine Mitgliedschaft im Friedensgesellschaft angezweifelt hat. Die internationalen Beziehungen

sind zerstückelt. Das internationale Bureau in Wien hat vollkommen verlagert. Es muß von Grund auf reformiert werden. Mit den Engländern wird man die Beziehungen bald ohne Schwierigkeiten wieder aufnehmen können. Schwierigkeiten wird die Wiederaufnahme in Frankreich machen, wo auch die Passagiere eine ausgesprochene heutzutage feindselige Tendenz zeigen. Der Grundlag müßte sein und bleiben, daß für die Beziehungen der Völker untereinander die gleichen Grundregeln gelten sind wie für die Beziehungen zwischen Mensch und Mensch.

Die angeblichen Unstimmigkeiten im Kabinett. Seit einiger Zeit beschäftigt sich ein Teil der Presse mit Krühen die angeblich im Kabinett entstanden sein sollen. Insbesondere ist das Gerücht verbreitet worden, daß sich in der Friedensfrage getrennte Auffassungen ergeben hätten. Die gesamte Friedenspolitik der Reichsregierung, die vom ersten bis zum heutigen Tag einheitlich war, kennzeichnet am besten den Wert dieser Gerüchte. Diese Werbung gilt auch für das Gerücht, in dem von Weimungsverschiebungen innerhalb der Reichsregierung über die bevorstehenden Entenentscheidungen gesprochen wird. Wie Weimungsverschiebungen über eine Antwort erklären können, die noch nicht einmal eingelaufen ist, bleibt ein Geheimnis der Vertreter dieser Nachricht.

Wenn wir nicht unterschreiben... In einem längeren Artikel des Verl. Tagelb. unterfucht der ehemalige Reichsfizler die Möglichkeiten, die uns drohen, falls wir den Frieden von Versailles nicht unterzeichnen. Er kommt zu dem Schluß, daß weder in Frankreich noch in Amerika das Volk stark genug und willens sein wird, eine Revision des Friedens zu erlangen. Der Schlüssel der Lage, so meint Weim, liegt von Baden, liegt in England, wo er eine wichtige Neugruppierung sich vollziehen sieht. Die Frage ist, wie groß die Kräfte sind, die sich in England gegen einen Gewaltfrieden erklären. Alles in allem kommt der ehemalige Reichsfizler zu dem Schluß, daß nur Verweigerung der Unterschrift für uns übrig bleibt. Sie ist der einzige Weg zur Rettung.

Keine Ansicht auf Weltrevolution. In einer von den Unabhängigen in Köln endenweisen Veranlassung zur Stellungnahme gegenüber der Frage einer amerikanischen Republik erklärte der Mehrheitssozialdemokrat Ungeordnet Ringe, eine Ansicht habe und belagerten, französischen und englischen Arbeitern habe ergeben, daß die in Deutschland verbreiteten Gerüchte von einer möglichen Revolution in den Entente-Ländern unzutreffend seien. Im Ausland hätten nur wirtschaftliche, aber keine politischen Streiks stattgefunden.

Württembergische Landtagsarbeit. Der württembergische Landtag beschloß bei dem sogenannten Übergangsgesetz, daß die Arbeiter- und Bauernräte bis zum 15. Juli als rechtlich anerkannte Mitorganen beibehalten werden. Angekommen wurde die fünfte Nachtragsliste, der für Rohstoffbesitzer, Metallhandwerker, Gewerkschaften für die 85 Millionen fordert. Schließlich nahm der Landtag einen sozialdemokratischen Antrag an, der ein rechtliches Verbot an die Alliiertenstaaten verlangt, bis zur Behebung der allgemeinen Vermögensfrage ohne staatliche Genehmigung eine Liquidation vorzunehmen. Der Antrag wurde damit begründet, daß durch die Drobendernichtung die Ausbeutung des Kapitals nach dem Auslande erleichtert wird.

## Deutsch-Osterreich.

Der Bestand der Volkswehr. Den Blättern zufolge gab General Gollner, Chef der französischen Militärmission, den zuständigen Behörden bekannt, daß Frankreich die Verminderung des Standes der Volkswehr in Anbetracht der Arbeitslosigkeit für den Augenblick nicht herbeiwünsche. Vielmehr habe sich die französische Mission, die sich von dem Glanz der Familien der Volkswehrangehörigen vergewissert, aus rein menschlichem Empfinden entschlossen, die Wiltchwerfungen der Kinder sowie die Lebensmittelerzeugung der Familien zu übernehmen.

## Belgien.

Vertrauen der belgischen Schwerindustrie. Nach einer Information der „Nation Belge“ sind Verhandlungen im Gange, um die belgische Schwerindustrie in einen großen Trakt mit einem Kapital von 300 Millionen zusammenzuschließen. Er würde die zahlreichen zerstückelten Werke Belgiens durch drei oder vier große Unternehmungen ersetzen, von denen sich jede auf die Herstellung gewisser Artikel zu beschränken hätte. Einige große Firmen sollen noch Widerstand leisten.

## Polen.

Polnisch-schweizerische Bündnisverhandlungen. Nach französischen Blättern sind Verhandlungen zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung im Gange, die den Abschluß eines militärischen Bündnisses zwischen den beiden Staaten zum Ziel haben. Wie aus Warschau berichtet wird, nehmen die Verhandlungen einen befruchtenden Verlauf.

## Rußland.

„Großrußland“ soll wiederhergestellt. In der „Gazette de Roussie“ veröffentlicht das russische Konsulat in Gené eine vom Fürsten Lwow, Salomon, Tschikowitsch und Plakow im Namen der politischen russischen Konferenz in Paris dem Präsidenten der Friedenskonferenz

übergebene Erklärung zur finnischen Frage. Die Erklärung betont, daß die Anerkennung der finnischen Unabhängigkeit durch die Entente von der früheren russischen Zustimmung abhängig gemacht werden müsse. Sie erklärt, daß, solange die alliierten Mächte nicht auf strategische Verschiebungen verzichteten, auch Rußland auf seinen Selbstständigkeitsrücktritt nehmen müsse. Der Krieg habe bewiesen, daß Rußland für die Befreiung Rußlands menschlich sei. Aus diesem Grunde könne Rußland die Anerkennung der finnischen Unabhängigkeit nur unter Vorbehalt bewilligen.

## Rus Ja- und Ausland.

Berlin. Wie verlautet, ist der Sozialminister Max Schippel, der frühere sozialdemokratische Reichsstaatssekretär zum Leiter des fädischen Sozialministeriums ernannt worden. Er wird sein Amt voraussichtlich am 1. Juli antreten.

Berlin. Im Ministerium des Innern ist eine Vorlage fertig gestellt, die die Wählbarkeit der Frau in die Magistrat ermöglicht wird. Durch den neuen Entwurf wird die Wählbarkeit der Frau für alle Stellen der Gemeindevverwaltung anerkannt.

Weimar. Votschaffter Graf Bernstorff, der Chef des Geschäftsbüros des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen, ist hier eingetroffen.

Weimar. Hier finden dieser Tage Verhandlungen statt über eine Änderung der Arbeitsmethode im Bergbau durch die man eine wesentliche Erhöhung der Rohstoffförderung zu erreichen hofft. Es wird wahrscheinlich die Wiedereröffnung der Arbeitskräfte beschloffen werden.

Braunschweig. Hier wurden verschiedene Personen verhaftet, die erneut kommunistische Aktivitäten ausüben wollten.

München. Eine Passagier-Regierungskommission stellt zum Fall Levine mit, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Ministeriums gegen die Verhaftung des Todesurteils gestimmt haben.

Leipzig. Die hiesigen bürgerlichen Wirtschaftsorganen hatten veranlaßt unter Einfluß der Wirtschaftskräfte gebunden für die freie Wirtschaft, die Sozialdemokraten dagegen.

Gené. Das Datum von Wilsons Heimfahrt ist abermals fruchtlos geworden. Er erklärte sich für den Fall, daß sein Verbleiben in Paris zur einseitigen Festlegung territorialer und finanzieller Punkte, bezüglich deren man deutsch-französischen Gegenüberstände erwartet, zweckmäßig wäre, mit einem Aufbruch seiner Reise einverstanden.

## Die Verdrohung der Nordmark.

Kiel. Die Agitation für die Abtretung der Provinz Schleswig an Dänemark hat gegenwärtig in allen drei Zonen Schleswigs einen geradezu bedrohlichen Umfang angenommen.

## Revolutionärgeschehnisse in Frankreich.

Paris. Nach Pariser Meldungen hält die Revolutionsgefähr in Frankreich unvermindert an. Derzeit befindet sich in der „Victoire“ die französischen Arbeiter, in diesem Augenblick von ihrem Vorhaben abzuweichen, da sie nur dem Feinde näher wären.

## Brodorski-Nauhaus Stellung gesichert.

Berlin. Wie von unterrichteter Seite berichtet, sind die von einigen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer Erziehung des Grafen Brodorski-Nauhaus durch das Mitglied der Nationalversammlung Freiherr v. Nichteis absolut unwahr. Die Ansichten des Freiherrn v. Nichteis haben sich unabhängig erledigt. Die Stellung des Grafen Nauhaus ist fester denn je.

## Die Unabhängigen als Wähler.

Berlin. Es wird hier vielfach angenommen, daß hinter dem Streik in den Zeitungsbredrueren Nachrichten von einer Unabhängigen stehen. Sie wollen angeblich durch die Anhebung jeder abweichenden politischen Meinungsäußerung ihre Agitation für bedingungslose Unterzeichnung des Friedens verstärken.

## „Kriegsvorbereitungen“ der englischen Marine.

Paris. „Daily Mail“ meldet, alle Urauber der englischen Marine seien zum 20. Juni, nachmittags 6 Uhr, einberufen. Von diesem Augenblick an würde die englische Flotte dem Oberkommando der Entente zur Verfügung gestellt.

## Politischer Vormarsch beabsichtigt.

London. Mehrere Blätter melden, daß bei einem etwaigen Einmarsch der Entente in Deutschland auch ein Vormarsch der Polen über die Grenze beabsichtigt sei. Zug und Nachrichten von Marseille Truppenansammlungen, meistens in Kolonialgebieten, nach den bestehenden Berichten.

Kopenhagen. Die Petersburger Zeitung „Petropolis“ meldet: Rußland ist in Moskau eingetroffen, um wegen der Vereinigung der Sowjetrepubliken Rußland, Ukraine, Letland, Litauen, Weißrußland und der Streit mit einer Vereinigten Sowjetrepublik zu verhandeln.

## Die Jarenfamilie.

Amsterdam. Gegenüber den in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit verbreiteten Meldungen, wonach die Jaren leb und in Sicherheit sei, kann festgestellt werden, daß ein Moskauer Geheimbericht auf das bestimmte die Tod der Jarenfamilie mitteilen will.

## Antijapanische Bewegung in China.

Rotterdam. Japanische Kriegsschiffe sind in aller Eile nach Kanton abgegangen. Die antijapanische Agitation, die besonders in Schanghai, Hankow und Kanton beginnt sich zu einer allgemeinen Bewegung gegen die Fremden weiter zu entwickeln. Der Schiffsverkehr nach chinesischen Häfen hat wegen des Donkotts fast ganz aufgehört.